

Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten
Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||
Wittenberg.|| Mit vleis auffs new ...**

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am tag Bartholomei des Apostels/ Euangelium Luce am XXII.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

das sie vergebung der Sünden begeren. Diese Kommen auch dauon/ vnd gemessen vnsern HErrn Christi/ vnd seiner bezahlung nicht. Die aber geniessen/ die ire Sünd bekennen/ lassens ihnen leid sein/ bitten vmb gnad/ begern sich zu bessern/ vnd halten sich mit ganzem hertzen an den HErrn Christum als der für sie/ mit seinem Tod bezalet/ vnd sie mit Gott versönet hab.

Das sey von dem heutigen Euangelio gung/ in welchem wir sehen/ wie

der HErr so freundlich mit Jacobo/ vnd Johanne/ die doch grob gestrauchlet/ vmbgehet/ vnd leret sie/ So sie wollen seine Jünger bleiben/ so müssen sie nicht nach grosser ehre/macht vnd gewalt dencken/ sonder sich zum leiden schicken/ vnd mit andern Aposteln ir Ampt nur zum dienst brauchen/

Gott verleihe vns allen/ durch Christum/ sein gnad/ das wir solche lere behalten/ vñ vns draus bessern/ Amen.

Am tag Bartholomei

des Apostels / Euangelium
Luce am XXII.



III III ES



E EXhub sich auch ein zand vnter inen/ welcher vnter inen sol te für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu inen / Die weltlichen Könige herrschen / vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Ir aber nicht also / Sondern der Größest vnter euch / sol sein wie der Jüngste / vnd der fürnemeste / wie ein Diener. Denn welcher ist der größest? Der zu tische sitzt? oder der da dienet? Als nicht also / das der zu tische sitzt: Ich aber bin vnter euch / wie ein Diener. Ir aber seids die ir beharret habt bey mir / in meinen ansehungungen. Vnd ich wil euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vater bescheiden hat / das ir essen vnd trincken solt vber meinem Tische in meinem Reich / Vnd sitzen auff Stühlen / vnd richten die zwelff Geschlecht Israel.



In heutigen Evangelio hören ewer liebe / wie die Jünger am letzten Nacht mal / da der Herr Christus sich mit inen geleset / vnd das Neue Testament auffgerichtet / vnd eingesetzt hat / einen zand vn

tereinander anfahen / Darumb das ein jeder gern were der fürnemeste / vnd der andern Herr gewesen. Vnd scheint fast / als hab solcher zand dem Herrn Christo vrsach geben zum Füßwaschen / da Joannes von meldet am 13. Den eben wie der Herr in Johanne sagt / Ir heisset mich Herr vnd Meister / vnd thut recht dran / den ich bins auch / So nu ich ewer Herr vñ Meister / euch die füße gewaschen hab / so solt ir auch vnter einander die füße wasche. Der knecht ist nicht größer den sein Herr / Voch der Apostel größer / denn der ir sendet. Also sagt er hie auch / Der größt vnter euch / sol sein wie der jüngste / Vnd der fürnemest wie ein Diener / etc.

Darumb ist dis die meinung des heutigen Evangelij / das der Herr ein vnterschied macht / zwischen seinem Reich / vñ der welt Reich / Vnd wil sonderlich / wer in seinem Reich ein Ampt hat / das der selb sich für hoffart hütet / nicht dadurch weltlichen gewalt suchet / sondern andern dienen / vnd von solchem dienst anders nichts / denn mühe / arbeit / vnd vndanck in der welt erwarten sol / Wie wir dem sehen / das es vnserm liebe Herrn Christo selb also gangen hat.

Basilus hat ein seer feinen spruch / vñ Spruch sagt / Wenn die / so in Kirchen Emptern sind / anfahen / vnd vmb die herrligkeit zanken / das ein ider mehr vnd höher wil sein / denn der ander / Solches sey gleich ein handel / als wenn die Schiffleut vntereinander sich zanken / welcher sich selb am ersten erseuffen wölle / wenn ein vngeßüm auff dem Meer ist / Das were doch je nicht allein ein nerrichter / sondern ein gar fehrlicher zand / Denn das foddert die nordas sie einig sein / vñ zusammen setzen sollen / ob sie das Schiff erretten köndten / vñ wil sich keines wegs schiden / das sie vneinig sein / vnd einer da / der ander dort hinaus wolt. Also gehet es hie mit den Aposteln auch / es war ein grewlichs wetter am Himel / Nemlich das groffe ergernis das Christus ir Herr vnd Meister / des andern tages solt so schmelich am Creuz sterben. Aber da sind

Summa
Dieses E-
uangelij.

Die Jün-
ger sind
sicher / da
es am vñ
besten in
inen stund.

sind sie sicher/ sie sehen solchs ergernis nicht/ vñ fangen dieweil ein hadder an/ ob dem/ das keiner dem andern weichen/ vñ jmer einer mehr vñ besser wolt sein denn der ander.

Darumb thut der Herr inen ein ernste predig/ vñ sagt/ solchs wöl sich in sein Reich keins wegs leiden/ Wöllen sie gro-
 sse herren werden/ so mögen sie beim welt Reich bleiben/ Wer aber in seinem Reich wölle sein/ der müsse nicht regiren vñ prechtig sein/ sondern sich demütigen vñ dienen. Vñ zwar mit den Jüngern sahe es der Herr wol/ das es nicht würde not haben/ Den sie kamen so tieff in die angst vñ anfechtung/ das sie aller herrlichkeit vergassen/ vñ wusten für leide vñ fürcht nicht/ wo sie bleiben solten/ das inen der ehrgeiz fein ausschwi-
 ge/ vñ sich gar verlore. Darumb gehet diese predigt fürnemlich auf die letzten zeit der welt/ da die Kirch am aller elendesten vñ schwächsten ist/ vñ dennoch die Pfaffen/ vnangesehen solchs elends/ das die Kirch mit der Lere vñ andern gaben/ so tieff gefallen/ sich vmb zeitlich gut vñ weltlichen pracht reissen/ vñ je eizner den andern dempffen vñ drücken wil/ Wie denn das Exempel mit dem Papst für augen ist/ das die Pepsit nach der Lere vñ dem rechtem Gottesdienst/ lauter nichts gefragt/ vñ allein dahin trachtet/ vñ ire rechnung gestellet haben/ wie sie hoch kómen/ viel land vñ leut vnter sich bringen/ vñ grosses ein-
 kómen machen kóndten.

Goldes Vñ sehen wir/ das dergleichen zancf vnter den Aposteln sich auch zuvor hat zugetragen/ als Matthei am 13. Vñ hernach am 20. Aber hie/ da es eben an dem stündlin ist/ das der Herr Christus an sein marter gehen/ vñ von Jüden gefangen sol werden/ erhebt sich dieser zancf noch ein mal. Darumb sollen wir fürnemlich zwey ding bey dieser Historie mercken. Das erst/ was für ein schedliches giffte/ solche hoffart sey/ vñ wie es pflegt anzuhan-
 gen/ wo es ein mal an die

Kirchendiener gesetzt hat. Das ander/ weil der Herr gleich izt vor seinem leide die Jünger also vermanet/ das wir solche warnung deste mehr zu hertzen füren/ vñ vns deste vleissiger für solchem Teuflichen giffte hüten sollen. Denn wir sollen eben diese lere hie halten/ als ein stück vom Testament/ vñ letzten willen vnser Herr Christi Ihesu/ sintemal es so hart vor seinem absterben gegeben ist.

Es fasset aber der Herr in dieser lere zwey stück/ die beide sonderlich wol zu mercken sind. Das erste/ das er leret/ was es für ein meinung sol haben mit den Kirchen Emptern/ das die selben nur zum dienst/ vñ nicht zur herrlichkeit/ noch weltlicher pracht sollen geordnet sein. Das ander/ das der Herr hie öffentlich bekennet/ das weltliche Oberkeit vñ Regiment/ ein ordnung Gottes sey/ Der halb sie darin bleiben/ vñ nichts von den Christen sol fürgenomē werden/ das wider solche Gottes ordnung ist/ oder sie zerrüttet. Die weltlichen Könige herrschen/ spricht er/ vñ die gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Das ist ein heller klarer Spruch/ das die ordnung in der welt bleiben sol/ das etliche regiren/ vñ der ander hauff inen vnterthan sein sol/ vñ das die/ so im Regiment sind/ mache sollen haben mit dem schwert zu straffen ire vnterthan/ wenn sie wider recht vñ billigkeit/ vñ andern zu nachtheil etwas begehren.

Denn darumb gibt der Herr weltlicher Oberkeit hie den titel/ das er sie heisset gnedige Herrn/ damit anzuzeigen/ was ir ampt sey/ wo zu sie es brauchen/ vñ was sie damit sollen ausrichten/ Nemlich/ das sie nicht Tyrannen sein/ vñ ire macht vñ gewalt dahin nicht wendben sollē/ andere damit zu drücken/ Sondern das sie gnad beweisen/ vñ helfen sollen/ die fromen schützen/ die bösen straffen/ zucht vñ erbarkeit handhaben/ gleichmessiges Recht gehen lassen/ den Ebestandt vñ die hauszucht fördern/ frieden erhalten/ vñ son-
 derlich

Weltlich Regiment ist Gottes ordnung.

Weltlich er Oberkeit ampt gnedig sein.

in vñ derlich

Am tag

berlich ob der Jugend halten / das die
selben recht erzogen / vnd nicht durch er-
gerliche Exempel verführt werd. Das
sol weltliche Oberkeit ausrichten / dar-
umb hat sie den namen / das man sie
guedige Herrn heist / die jederman als
les gutes thun / Ja darumb haben sie
allein mehr macht vnd gewalt / denn
andere / das sie ob solchem allein halten
sollen. Wie Paulus sagt / Roma. 13.
Die Oberkeit ist Gottes dienerin / dir
zum guten. Wo nu weltliche Oberkeit
sich also helt / da hat Gott ein gefal-
len dran / vnd wil mit seinem Segen dabey
sein. Wo sie aber sich nicht so helt /
vnd jr macht zu eigenem pracht / vnd
die Untertanen damit zu drücken / mis-
brauchen wil / so hat Gott misgefal-
len daran / vnd wil es vngestraftet nicht
lassen hingehen. Das ist das ein stück
von dieser lere / auff das jederman ler-
ne / weltliche Oberkeit sey in ein Gött-
lichen heiligen stand / wenn sie sich
nur recht drein schicken wil.

Geistlich
Regiment
sol kein
weltliche
macht ha-
ben.

Ja aber (spricht Christus wei-
ter) nicht also / Sondern der größte vn-
ter euch / sol sein / wie der Jüngst / Vnd
der Fürnemste / wie ein Diener. Als
wolt er sagen / Merck mir diese lere
wol / denn es ist viel dran gelegen.
Weltliche Oberkeit sol vnd mus sein /
auff das zucht vnd erbarkeit / fried vnd
recht erhalten / vnd alles öffentliches
ergernis gestrafft / vnd abgeschafft /
werde / Derhalben hat sie macht / zu se-
zen vnd ordnen / alles was zu förde-
rung friedens vnd rechtes sie dienstlich
dunckt / Solches gefelt Gott wol. Dar-
umb lasse jr auch also bleibē. Aber die jr
in Kirchen empter seid / vnd andern mit
dem Wort solt fürgehen / jr habt ein an-
der Ampt / vnd andern befehl. Näm-
lich / das jr das Euangelium predigen
solt / durch welches die Menschen den
heiligen Geist empfangen / zur verge-
bung der Sünden / vnd zum ewigen le-
ben komen. Bey solcher lere solt jr blei-
ben / vnd nichts anders predigen / noch
neue G^g / oder andere Gottesdienst
anrichten. Wer nu solche lere nicht an-

nemen / vnd euch nicht folgen wil / den
solt jr nicht mit gewalt / noch mit dem
Schwert straffen / denn das Schwert
ist euch nicht befolhen / Sondern mit
dem Wort / das jr inen dreyet / mit dem
Gesetz vnd zorn Gottes / vnd durch
den Bann ausschliesset / aus der Kir-
che / Wie denn Christus spricht / Was
jr bindet auff Erden / das sol auch im
Himmel gebunden sein.

Als heist nu das Kirchen Ampt /
oder Kirchen Regiment / ein solch Re-
giment / da man allein das Wort hat
vnd da mit also regiert / das man keine
gewalt braucht / noch hende anlegt /
noch einige macht oder hoheit / für an-
dere sucht. Warumb aber das? Dar-
umb / das Gott seine Kirchen wil er-
halten vnd regieren / allein durch sein
Wort / vnd nicht durch Menschliche
macht. Diem in Kirchen Emptern
sind / vnd das Predigampt haben / die
haben das Wort allein dazu / das sie an-
dern damit dienen / Vnd nicht dazu /
das sie dadurch sich zu herrn machen sol-
len. Darumb gilt es gleich viel / es sey ein
Kirchendiener gros oder klein / jung oder
alt / wenn er nur das Wort hat / vnd
recht fñrt / Denn das Wort ist allein
darauß man sehen sol / vnd das regieren
sol / vnd nicht die person / so das Wort
fñret.

Wer ist es nicht ein jamer vber alle
jamer / das der Herr so mit großem
vleis / da an sein legten ende leret / vnd
warnt / wie man diese zwey Reich nicht
mengē / sondern fein vnterscheidlich / ein
jedes in seinem Circ^l sol bleiben lassen /
Vnd dennoch der schendliche Papst on-
angesehen solcher lere vñ warnung / sich
für ein heubt der Kirchen auffwirfft /
vñ darumb / das er der der Kirche heubt
sein wil / wil er auch ein Herr vber welt-
liche Oberkeit sein / vnd selb / wie ande-
re König vñ Fürsten mit dem Schwert
regieren. Daher ist komen / das man das
wort verloren / vnd aus der Kirchen ein
weltliches Regiment gemacht / neue
Gottesdienst angericht / vnd alles ge-
sucht

Papst
rer diese
te vmb.

sucht vnd erticht hat / damit man das
gelt von leuten bringen / vñ der pfaffen
pracht hat mehrten können.

In der Kirchen
ist keiner
mehr ma-
cht haben
denn der
ander.

W möcht aber jemand fragen
vnd sagen / Was doch das für ein Regi-
ment sey / vnd wie es bestehen könne / da
kein heubt ist / Vnd die / so im ampt sind
alle gleich / vnd keiner mehr gewalt noch
macht / denn der ander haben solt. Denn
die vernunft achtet solche gleichheit für
ein vnform / vnd schedliches ding. Wi-
derumb? wo ein heubt ist / auff welches
andere sehen / vnd sich nach dem selben
richten mögen / solche ordnung helt die
Vernunft für nutz vnd gut / Vnd
schleusst daraus / so es in der Kirchen
sol recht zugehen / so müsse es auch also
sein / oder es werde ein lauter confusio
vnd vnordnung sein / Vnd dis ist
die vrsach / die noch viel vernunftige
weise Leut gefangen helt / Denn ob sie
gleich dem Papsst feind sind / vnd sehen
die öffentlichen / vnwidersprechliche er-
germis / So gedenden sie doch / Es müsse
ein ordnung im Kirchen Regiment
sein / wöllens derhalb mit denen nicht
halten / die solche ordnung zerreißen /
vnd weder Papsst noch andere / für ein
heubt annehmen / vnd erkennen wöl-
len.

Wff solche Frage lerne also ant-
worten / War ist es / die Vernunft helt
es für ein vnform / vnd schedlichen ir-
thumb / das alle / so in Kirchen Emp-
ter sind / sollen gleich sein / vnd einer so
viel befelh / macht vnd gewalt haben /
als der ander.

Darumb solchen vnform zuuerhü-
ten / hat der Papsst in der Kirchen eben
ein ordnung gemacht / wie im weltlich-
en Regiment / da einer höher ist / mehr
befehls vnd grössern gewalt hat / denn
der ander / Aber hie haben wir ein ausge-
druckten befelh / vnser lieben Herrn
Christi / der wil / das es in seinem Reich /
welches ein geistliches Reich ist / an-
ders sol zu gehen / denn im weltlichen
Reich / auff das jederman lerne / wie
im Reich Christi / nicht Menschliche
gewalt oder grosses ansehen / sonder als

lein das Wort Gottes gelten vnd regie-
ren sol.

Vnd dennoch ist auch in solchem
Kirchen Regiment ein ordnung / vnd vnters-
scheid / die da heisst / Differentia
donorum, sed non potestatis. Denn keiner
hat mehr macht / oder einen andern be-
felh / denn der ander / vnd dennoch hat
einer andere Gaben / vnd einen andern
beruff / denn der ander / wie Paulus sagt
Eph. 4. Er hat etlich zu Aposteln ge-
setzt / etliche aber zu Propheten / etliche
zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd
Lerern 2c.

Das sind die vnterschiedne Emp-
ter / vnd müssen derhalb auch die Gaben
vnterschieden sein / Aber vmb solcher vn-
terschieden Gaben vnd Emptern wil-
len / sol niemand im weltlichen gewalt
zu messen / noch weltlicher weise regie-
ren wölllen. Alle mit einander sind sie ge-
bunden an das Euangelium / das sie bey
dem selben bleiben / vnd wider das selb
nichts anrichten sollen. Soliches ist die
rechte ordnung / die in der Kirchen ge-
hen vnd bleiben sol / Vnd ist ein bessere
ordnung denn des Papssts / der ein ord-
nung / nicht der Empter / sonder des eu-
sserlichen gewalts halb macht / wider
den befelh Christi.

Die Propheten / Esaias / Jeremias /
vnd andere / sind nicht hohe Priester ge-
west / ob sie wol auch einen seer herrliche
beruff / vnd grössere Gaben gehabt / denn
die hohen Priester / Vnd dennoch haben
sie niemand mit gewalt zwingen / oder
mehr macht / denn andere haben wöl-
len. Sonder die fromen Jüden haben
on eusserlichen zwang / willig sich dahin
geben / vnd ire lere angenommen / darumb
das sie gewis wusten / es were nicht ir le-
re / sonder Gottes / vnd nicht ir wort / son-
der Gottes wort. Also hat der heilige
Paulus viel treffliche vnd hohe Gaben /
Vnd die fromen Bischoff / als Timothe-
us / Titus vnd andere / halten in für
angen / vnd richten sich nach im / Nicht
darumb / als hette Paulus mehr gewalts
vnd kündte sie zwingen / sonder das die
Kirch allweg / wo sie das wort / vnd
Gottes

Vnters-
chiedne
Empter
in der Kir-
chen.

Esaias /
Jeremias
Paulus.

Gottes

Ordnung
im Pap-
stumb.

Am tag

Gottes gaben gesehen/ die selben personen geehret/ sie gehöret vnd angenommen hat/ nicht der person/ sonder des Worts halb. Denn am Wort ligt es alles/ vnd an der person gar nichts.

Summa

Als also die summa des heutigen Euangelium diese ist / Es werden in der Kirchen Bischoff/ Pfarherrn/ Prediger vnd andere der gleiche Ampts personen sein/ solche sollen nur allein dienen / vnd gar keiner eusserlichen gewalt oder herrlichkeit/ solches Ampts oder diensts halben/ sich anmassen/ Wie der Herr Christus hie sein eigen Exempel vns fürhelt/ Welcher spricht er ist der gröste/ der zu tisch sitzt/ oder der da dienet? Ist es nicht/ der zu tisch sitzt? Ich aber bin vnter euch/ wie ein diener. Vnd Joh. 20. Ich sende euch/ wie mich mein Vater gesendet hat. Tu ist es aber vor augen / vnd am tag/ das Christus von seinem Vater nicht dazu gesendet ist / das er / wie ein weltlicher Fürst regiern/ vnd weltlichen pracht suchen/ oder treiben solte. Dazu aber ist er gesendet/ das er predigen vnd leiden solte/ Also sendet er seine Diener auch.

Papst.

Darumb sollen die/ so in Kirchen diensten sind / solches Bild nimmermehr aus iren augen vnd hertzen lassen / vnd sich für dem Teufel hüten/ der sie gern dahin wolt führen/ das sie jr Ampt zu eigener ehre vnd pracht misbrauchten. Im weltlichen regiment da mus es so sein. Wer das ampt hat/ der mus auch die gewalt haben. Aber in der Kirchen heists dienen vnd leiden / nicht regiern/ oder sanffte gute tag habē/ Wer es thun wil/ der thue es. Wer es nicht wil thun / der rühme sich nicht/ das er im Reich Christi diene.

Darumb ist es greuel vber alle greuel/ das vnangesehen solcher leze vnd warnung/ der Papst ein Herr wil sein / vber alle Könige vnd Keiser / Der ursach halb/ das er S. Peters Successor / oder nach kommen ist/ so doch Petrus on zweifel sich dem befehl Christi nach gehalten / vnd aller weltlicher gewalt vnd macht entschlagen hat. Wie aber der Papst in der Kirchen regieret hab/ nach

dem er solches erlangt hat / ist vor augen. Darumb hütet sich jederman / der Teufel wirds nicht lassen vnd dich versuchen/ ob du auch deines Ampts dich wöllest vberheben. Wo das geschicht/ da folgt am nehesten/ das man wird gedencen/ wie man andere drucken / vnd sich noch höher kömme hinauff setzen. So ist es denn vmb das wort vnd die reine leze geschehen. Dafür warnet der Herr hie/ vnd vermanet ehre/ gewalt/ vnd anders/ müsse man lassen faren / vnd sich dahin begeben / das / wo man solches Ampt am vleissigsten ausgerichtet hat/ der gröste vnd anck folgen / vnd redlich werde leiden müssen.

Hie möchte jemand fragen/ So denn das Predigampt nicht mehr mit sich bringt / denn mühe vnd arbeit/ vnd alles vnglück/ so solte mans viel lieber geraten / vnd etwas anders fürnehmen? Vnd zwar thuts die welt redlich/ Denn der wenigste teil / vnd schier die auswürffling / die man dafür helt/ das sie sonst zu nichte tügen / begeben sich zu Kirchendiensten. Aber der Herr sagt hie fein/ was seine Jünger von solchem Ampt für belonung gewarten solten/ vnd spricht/ Ir seids/ die ir beharret habt/ bey mir in meinen ansechtungen/ das ist/ Mein Exempel sehet ir wol/ das ich nicht viel guter tag / sonder allerley ansechtung/ mühe vnd arbeit/ von dem Predigampt gehabt hab/ Solches wisset ir/ vnd habes gesehe. Wolan/ wie mir mein Vater das Reich bescheiden hat/ also wil ichs euch auch bescheiden / durch Creutz vnd leiden/ durch grosse mühe vñ arbeit/ werdet ir dazu komen/ Da schickt euch auff/ vnd lasst andere gedanken faren/ Denn mir ist es auch also gangen/ Mein Reich auff Erden heisse anders nichts/ denn dienen/ vnd leiden/ Wer es besser auff Erden wil haben/ der mag es anders wo suchen / vnd sich meines Reichs verwegē.

Wer wenn es in jenes leben kompt/ da sol es anders werden / Hie müst ir zu Tisch dienen/ Dort solt ir sitzen/ vnd das mehr ist / ir solt bey mir an meinem tisch sitzen. Hie müst ir euch leider / vnd die welt

Wie vnd wo die Kirchendienste geschehen solten.

die welt mit euch lassen umbgehen/ vnd euch richtee/ wie sie wil/ Dort solt ir auff stülen sitzen/ vñ die welt richten. In summa/ in jenem leben sol es den Christen/ vnd sonderlich denen / so das Predigamt führen/ alles reichlich bezalet/ vnd vergolten werden/ was sie hie auff Erden gethan / vnd gelitten haben.

Denn eben wie es ein anzeigung einer grossen gnade ist/ wo einer mit ein Fürsten zu tisch sitzt. Also wil der Herr hie auch anzeigen/ wenn wir hie vñsers Ampts treulich warten/ wir sollens im andern vnd bessern leben wol geniessen. Darumb sollen in gemein alle Christen/ sonderlich aber die im Predigamt sind

ir hoffnung auff jenes leben setze/ vnd gedencen/ Christo vnsern lieben Herrn vnd Heubt hat es selbs nicht anders gegangen/ er hat müssen leiden/ vnd durch das leiden zu seiner herrlichkeit eingehen. Tu sol es je der Knecht nicht besser haben/ noch begern/ denn sein Herr. Darumb nur keck dran/ Müssen wir hie mit Christo/ vnd vmb Christi willen leiden/ wir werden in jenem leben/ auch mit im regiern/ Denn wir sollen in beiden stücken dem Herrn Christo ehlich werden/ wie Paulus sagt Ro. 8. mit dem leiden vnd mit der glori/ vnd herrlichkeit. Das verleihe vns allen vnser lieber Herr vñ erlöser/ Christus Ihesus/ Amen.

Das Euangelium am tag der entheubung Johannis/ wirstu oben finden/ am Fest Johannis des Teuffers.

An Sanct Mattheus tag:

Euangelium Matthei am. ix.



Der